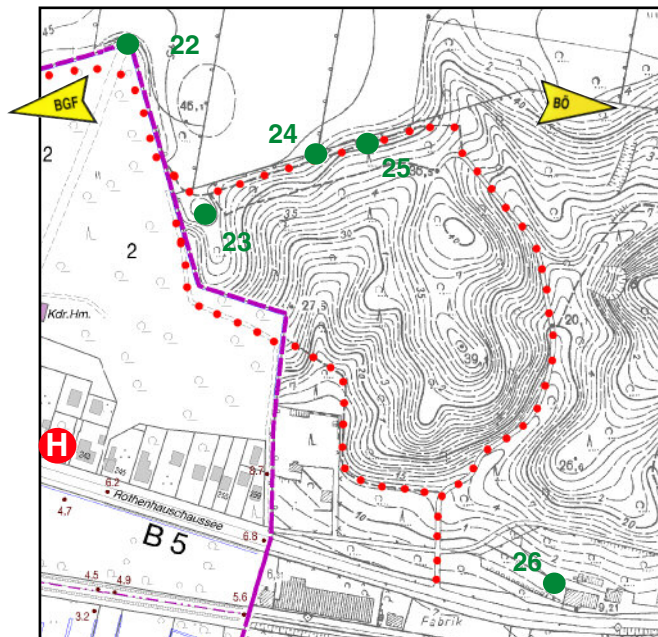


Schleswig-Holstein ein. Mit der gleichzeitigen Gründung der Katasterämter im Kreis legte man die „Ur-Katasterkarten“ an. In diesem Zusammenhang wurden die Grenzen neu vermessen und Grenzsteine aufgestellt.

- 16 - Im letzten Viertel des 18. Jh. errichtete man einen Grenzwall zwischen Börnsen und Bergedorf, der entlang des Wanderweges zum Teil heute noch als **sichtbarer Grenzwall** gut zu erkennen ist.
- 17 - Am Weg findet man viele **Brombeeren**. Sie sind ökologisch wertvoll, weit verbreitet und schmackhaft.
- 18 - Die alte Grenze liegt westl. des Weges. Der **Grenzstein** wurde um 1880 von Hamburg (H) und Preußen (P) aufgestellt.
- 19 - Zwischen 1842 und 1919 befand sich unten am Hang, an der Rothenhauschaussee, die **Blohm'sche Ziegelei**, die hier den Geesthang zur Lehmgewinnung abbaute.
- 20 - Die Grenze liegt südwestl. des Weges. Der **Grenzstein** wurde um 1880 von Hamburg (H) und Preußen (P) aufgestellt.
- 21 - Ein artenreicher **Mischwald** aus Laub- und Nadelbäumen auf den Hängen des Geestrückens breitet sich aus.
- 22 - Hier markiert einer der im Mittelalter aufgestellten alten **Feldsteine** die Grenze.
- 23 - Dieses **Hügelgrab** aus der Bronzezeit hat eine kräftig gewölbte Kuppe mit teilweise abgesetzten Rändern; Durchmesser ca. 15 m, Höhe um 1,8 m. Innerhalb der Gemeinde Börnsen wurden 1951 als vor- und frühgeschichtliche Denkmäler 34 Hügelgräber, mehrere Siedlungsstellen und Fundstellen aus der Stein-, Bronze- und Eisenzeit nachgewiesen.



Weg am Geesthang in Höhe des Grenzwalls

- 24 - **Grenzstein** und Scheide- bzw. **Markierungsbaum**: Im Mittelalter aufgestellt und auf historischen Karten festgehalten, gibt dieser Feldstein den wichtigen Hinweis auf den urspr. Verlauf der Grenze zwischen Bergedorf und Börnsen. Die nebenstehende Eiche wurde gepflanzt, um einen natürlichen Hinweis auf den historischen Grenzstein zu geben.
- 25 - Der hier noch sichtbare **Zollgraben** erstreckt sich zwischen der Bille und der Elbe und wurde von den lauenburgischen Herzögen um 1600 errichtet, um den Warenverkehr nach Hamburg über die Zollstationen in Wentorf und Börnsen (Rothenhaus) zu lenken.
- 26 - Standort der **Zollstation „Rotes Haus“**, die von 1609-1868 für die hzgl. lauenburgischen bzw. preußischen Ein- und Ausfahrten zuständig war. Mit der Aufhebung der Zölle im Laueburgischen 1868 wurde das alte Anwesen ausschließlich als Forsthaus und Gastwirtschaft genutzt. 1872 ging es mit weiteren Ländereien des Amtes Schwarzenbek als Schenkung Kaiser Wilhelms an Reichskanzler Otto von Bismarck. 1875 pachtete es die Familie Minte, die den landwirtschaftlichen Betrieb ausbaute. 1905 baute es Hans Minte zum Gasthaus „Zum roten Heller“ um. Nach 1943 wurde hier kein Bier mehr ausgeschenkt; die gesamte Anlage diente nur noch der Landwirtschaft. In den 1960er-Jahren erfolgten umfangreiche Umbauten. Heute befinden sich Wohnungen in den historischen Gemäuern.

Weitere Informationen zum Natur- und Geschichtspfad unter www.bergedorf-info.de > Freizeit > Höhenwanderweg und über www.boernsen.de

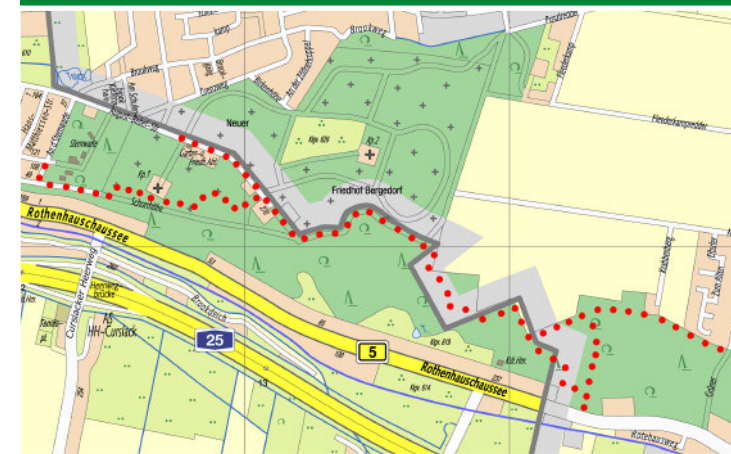
Herausgeber: Bergedorfer Bürgerverein von 1847; Gemeinde Börnsen; Heimatbund und Geschichtsverein Herzogtum Lauenburg

Layout: ©bergedorfarchiv.de **Fotos:** G. Hoffmann, H. Knust

Redaktion: Dr. William Boehart (SH), Gerd Hoffmann (HH)

Kartengrundlage: Digitale Karte von Hamburg 1: 5000 und DISK20, Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (Freigabe durch LGV41-133/2007)

Natur- und Geschichtspfad Bergedorf-Börnsen



Der Lehrwanderpfad über den Bergedorfer Friedhof & der Grenzstein-Weg an der Landesgrenze Bergedorf-Börnsen

Bergedorfer Bürgerverein von 1847 e.V.
Gemeinde Börnsen
Heimatbund und Geschichtsverein Hzgt. Lauenburg

Dieses kleine Faltblatt lädt zu einer „grenzüberschreitenden Wanderung“ ein: So folgt diese Tour über weite Strecken dem Wanderweg Nr. 30 des Wanderverbands Norddeutschland. Er ist ein Teil des mit dem Andreaskreuz ausgezeichneten sog. Fernwanderwegs und führt von Bergedorf nach Börnsen, dann weiter bis Geesthacht und Lauenburg. Vor Ort ist er durchweg mit den bekannten gelben Richtungs-Pfeilen ausgeschildert. Auf dem Bergedorfer Geesthang zweigt nach der Sternwarte der 1979 angelegte Lehrwanderpfad des „Bergedorfer Bürgervereins“ (BBV) ab und an der Grenze zu Börnsen kommt man dann an Resten des historischen Grenzwalls vorbei.

Hier stehen noch einige Grenzsteine der alten Landesgrenze Hamburgs mit dem damaligen Preußen. Heute markieren sie die Landesgrenze zwischen den zwei Nachbarländern der Metropolregion: Hamburg – Schleswig-Holstein. Die Bedeutung der alten Grenzmaße wurden 2006/07 durch engagierte Bürger aus Börnsen und den „Heimatbund und Geschichtsverein Herzogtum Lauenburg“ wieder bekannter gemacht.

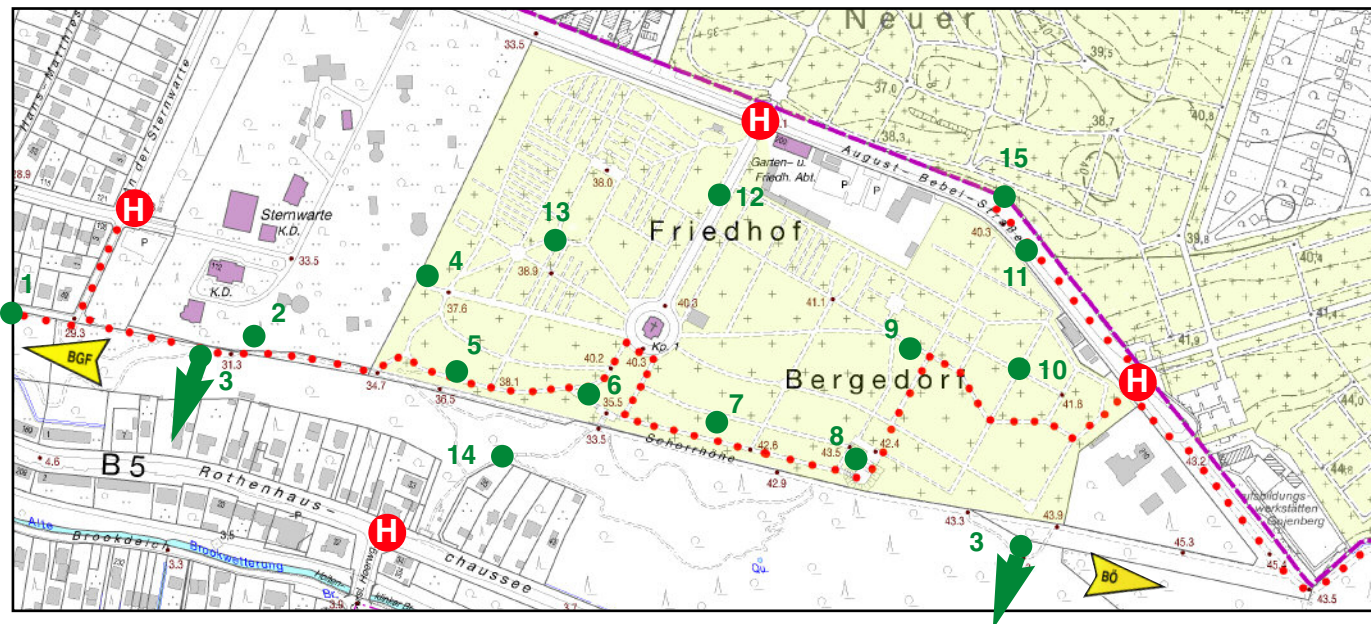
Mit dem Lehrwanderpfad begann es

Schon 1970 wurden am westl. Wegeteil rund 50 Baumschilder angebracht, die über die Flora & Fauna auf dem 1907 durch Wilhelm Cordes, dem ersten Direktor des Ohlsdorfer Friedhofs, angelegten Park-Waldfriedhof informierten. Die nördliche Bergedorfer Friedhofsanlage, die Erweiterung ab den 1950er-Jahren, liegt schon auf Wentorf-Börnsener Gebiet. Anlässlich „160 Jahre BBV“ wurde 2007 die Wegeführung des Lehrwanderpfades leicht verändert. So ließ sich dieses Konzept dann auf den ganzen Höhenwanderweg von der Sternwarte bis nach Börnsen übertragen. Jetzt leiten über 60 markierte Pfähle (mit Info-Texten) den Besucher über den rund 3 km langen Natur- und Geschichtspfad Bergedorf – Börnsen.

Unser TIPP: Botanische Führungen über den Geesthang und den Friedhof bietet der BBV an und Führungen entlang der Grenzsteine sind über die Gemeinde Börnsen buchbar.



Die Schorrröhre in Höhe der Sternwarte



Der Lehrwanderpfad über Schorrhöhe und Friedhof

- 1 - Am Geesthang, gegenüber von Hermann-Löns-Höhe 31, befindet sich ein **bronzezeitliches Hügelgrab**. Auf Grund abgestorbener Pflanzenreste in der Grabstelle datierte ihn die Bodendenkmalpflege auf ca. 2500 vor Chr.
- 2 - **Hamburger Sternwarte**: Hier auf dem Geestrücken des Gojenbergs hat die 1906/12 nach Bergedorf verzoogene Hamb. Sternwarte (gegr. 1832) ihren Sitz. Sie galt damals und noch lange Zeit als modernste und größte Sternwarte Europas.
- 3 - Beim **Blick** von der Schorrhöhe **in die Elbmarsch** sieht man am Horizont die Kirchtürme von Bardowick und Winsen, im Mittelgrund Windräder in Altengamme und Neuengamme sowie dicht beieinander die Spitzen der Kirchtürme von Curslack und Neuengamme.
- 4 - Am Zaun befindet sich die **Grabstelle** von **Bernhard Schmidt** (1879-1935). Er kam 1925 an die Sternwarte und baute hier um 1930 ein neuartiges Spiegelteleskop.
- 5 - Hier stehen **Spitz- und Bergahorn**, mit altem Efeu umrankte Lärchengruppen sowie am Zaun einige Rotbuchen.
- 6 - Standort einiger **alter Waldkiefern** und einer großen Birke an der Treppe beim Friedhofs-Eingang an der Schorrhöhe
- 7 - Am Wegebereich stehen Eichen, Buchen, Kiefern, Taxus und einzelne Hemlocktannen. Hier findet man auch **ältere Grabstellen** und vom Weg hat blickt man in die Marsch.
- 8 - Die **Hochkreuzanlage** ist von hohen Kiefern umgeben, davor zwei Ginkgos und der Ehrenfriedhof.
- 9 - Kurz vor dem sog. Heckengarten-Bereich kommt man zu zwei dicht beieinander stehenden **Orientalischen Fichten**.

- 10 - Aus dem Sechseck der **Heckengarten**-Anlage entsteht zur Mitte hin eine runde Form. In großen Nadelbäumen am Wegekreuz lebten jahrzehntelang einige Waldohreulen.
- 11 - Am nördlichen Fußweg stehen u.a. **Feldahorn** und auf der südliche Straßenseite etliche hohe **Douglasien**.
- 12 - Die **Rhododendron-Allee** ist die Zuwegung zur 1909/12 in barocker Backsteinarchitektur errichteten Aussegnungshalle, der **Kapelle 1**. Diese Allee ist zur Rhododendron-Blüte einen Besuch wert, auch gehen von ihr alle Hauptwege auf diesem südlichen Friedhofsteil ab.
- 13 - Die **alte Lindenreihe** schließt nach Süden hin die große Rasenfläche beim Gedenkstein „Den Opfern“ ab.
- 14 - Dieser seit 1907 bestehende **Treppenweg** stellt mit über 170 Stufen die Verbindung zur Rothenhauschaussee her.



Der Grenzstein-Weg an der Landesgrenze

Beim Spazieren in der schönen lauenburgischen Landschaft findet man häufig große Steine am Wegrand – und denkt sich nichts dabei. Dennoch kann es sich um bedeutende Zeugnisse einer alten Geschichte handeln – eben Grenzsteine, die in der grauen Vorzeit aufgestellt wurden, um Herrschaftsgebiete auseinander zu halten.

Um solche Steine geht es bei der Grenzbegehung zwischen Börnsen und Bergedorf. Am Steilhang gibt es stumme Zeugen einer spannenden Geschichte, die eine ungeahnte Aktualität besitzen. Sie zeigen, dass die Grenze früher anders verlief. Ältesten Karten der Region zeigen einen geraden Grenzverlauf vom Grenzstein (24) am Hang nördlich der B 5 bis zum Graben, der die Grenze zu Altengamme markiert. Der historische Grenzstein, dessen Bedeutung erst neulich wiederentdeckt worden ist, stammt sicherlich aus dem Mittelalter. Auf einer Karte von 1718 wird er als „Grenzstein“ markiert.

- 15 - Ehem. Verlo-Stein an der August-Bebel-Straße

Hier stand einst der Verlo-Stein, der als Wandverkleidung seit 1897 im Schneckenberg im Schlosspark verwendet wird.

Der Verlo-Stein ist ein mittelalterlicher Grenzstein, der vermutlich noch eine ältere Bedeutung als heidnischer Opferstein der alten Germanen besitzt. Der Verlo-Stein wird bereits in einer Urkunde vom 5. Februar 1290 als Grenzstein erwähnt. Er hatte eine imposante Größe – eine Abmessung von 1 x 1,5 m ist in der Literatur erwähnt. Die Vermutung liegt nahe, dass er tat-



sächlich für die germanischen Vorfahren, die in dieser Region vor der Völkerwanderung ansässig waren, eine religiöse Bedeutung hatte. Bei der Neugestaltung des Schlossparks Ende des 19. Jh. machte man sich auf die Suche nach großen Findlingen und wurde mit dem Verlo-Stein fündig; er wurde gespalten und abtransportiert.

Preußische Grenzsteine

Auf dem Weg kann man zwei Grenzsteine (18+20) mit der Aufschrift H/P entdecken. Es handelt sich um gehauene Steine, die um 1880 aufgestellt wurden. 1876 gliederten die Preußen das Herzogtum Lauenburg als Kreis in die Provinz

